

Ansprache am 17. Juli 2026 in St. Antonius Mefeld zur Beisetzung von Gertrud Winkelmann (1926-2026)

Evangelium: Matthäus 6,24-34

Es ist schon sehr außergewöhnlich, wenn ein Mensch an seinem 100. Geburtstag zu Grabe getragen wird.

Liebe Familie Winkelmann, liebe Schwestern und Brüder!

Vor etlichen Jahren gab es im Fernsehen die Serie „Zeugen des Jahrhunderts“. Da kamen Menschen zu Wort, die aus Jahrzehnten der Zeitgeschichte (zumal des 20. Jahrhunderts) berichten konnten. Sie waren Zeugen des Jahrhunderts, Zeitzeugen. „Zeuge“ zu sein, das heißt, nicht nur vom Hörensagen daherreden, sondern zu „zeigen“, anschaulich zu machen, was man selbst erfahren hat.

Die 100 Jahre, die Gertrud Winkelmann lebte, waren eine bewegte Zeit – was die allgemeinen historischen und gesellschaftlichen Umstände betraf, was das persönliche und private Leben anging. Von einer „Achterbahnfahrt“ ist in einem schönen Gedicht die Rede, das die Schwiegertochter zum 90. Geburtstag verfasste.

Äußerlich verliefen die letzten 100 Jahre in den Turbulenzen des Niedergangs der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und Zweiten Weltkriegs; dann die entbehrungsreichen Nachkriegsjahre mit dem Wiederaufbau, dem Wirtschaftswunder in einem demokratischen Westdeutschland, die Mentalitätsumbrüche in Kirche und Gesellschaft ab den 1960er Jahren, die Wiedervereinigung mit der angeblichen Friedensdividende, globale Krisen und weltweite Verwerfungen der jüngeren Zeit.

In diesem äußeren Szenario hat sich Gertrud Winkelmann dem Leben gestellt, hat auf dem Hof beherzt und couragiert Verantwortung übernommen; hat sich damit arrangiert, dass sich das Leben in Ehe und Familie zumal durch die schweren Erkrankungen des Ehemanns anders gestaltete als vermutlich gedacht. Sie übernahm die Leitung des Hofes, pflegte ihren kranken Ehemann und kümmerte sich um die vier heranwachsenden Kinder. Den Hof in die zukünftige Generation zu

führen und ihren Kindern eine gute Ausbildung zukommen zu lassen, waren starke innere Antriebskräfte.

Woher schöpft ein Mensch eine solche Energie? Über welche Ressourcen verfügte Maria Winkelmann?

Ich habe mir zwei wesentliche Haltungen gemerkt, die Sie von Ihrer Mutter und Großmutter geschildert haben. Zum einen: Sie war interessiert an Bildung und Lektüre, sie hatte einen wahren Lesehunger – und damit ein Interesse an der Welt auch jenseits der Hofeinfahrt. Sie hatte das feste Bewusstsein und Bedürfnis, dass Herz und Seele immer wieder aufgetankt und genährt werden wollen – und dass wir da nicht ganz unbeteiligt sind.

Eine zweite Haltung bei Gertrud Winkelmann: Ihr Wissen und ihre Erkenntnis dienten weiß Gott nicht dem Zeitvertreib, sondern flossen ein in ganz praktische Prinzipien, manchmal auch gereimte Merkverse. Auskunftsfähig sein: Sie schöpfte im Alltag aus einem Fundus an Gewissheiten und Strukturen, Regelungen und Zuständigkeiten. So etwas gibt dem Leben Halt und der eigenen Persönlichkeit Haltung. Das half Gertrud Winkelmann, dass sie immer präsent war und sich nie hängen ließ.

Mit dem Wort „Haltung“ hängt der Gedanke zusammen, dass wir letztlich „Gehaltene“ sind. Und so war sicherlich bei allen lebensgeschichtlichen Herausforderungen und pragmatischen Entscheidungen ihr tiefer Glaube ein echter Halt, der getragen hat und sich bewährte. Gertrud Winkelmann empfand sich, bei allem was das Leben an Belastungen bereithielt, in Gottes Hand. Die Beziehung zum lieben Gott und zur Muttergottes waren nichts Aufgesetztes, sondern verinnerlicht. Sie starb „geprägt vom christlichen Leben“, so lesen wir in der Traueranzeige. Gertrud Winkelmann verkörperte das, was heute schon dem Begriff nach aus der Mode gekommen ist: Gottvertrauen.

Von diesem Grundvertrauen spricht das Evangelium. Jesus schwärmt regelrecht vom Leben auf dem Lande und in der Natur – um von daher die ständige Sorge des Menschen, zu kurz zu kommen, etwas abzumildern. „Was sorgt ihr euch? ... Euer himmlischer Vater weiß doch, was ihr braucht.“

Ein solches Gottvertrauen, das weiß auch Jesus, kann man nicht einfach verordnen. Aber man darf da hineinwachsen; man kann Schritt für Schritt im Leben erfahren, dass es ein Gegenüber gibt, der mich kennt, der mich versteht.

Vor zwei Wochen habe ich in einer Gesprächsrunde darüber nachgedacht: Wie kommt es, dass die einen am Leben zerbrechen oder verhärten – und andere wachsen und reifen? Wie kommt es, dass sich die einen vom Glauben abwenden – und die anderen sind voller Faszination? Schwer zu sagen. Jedenfalls ermuntert Jesus uns, dass wir zunächst einmal *einfach davon ausgehen* und uns *auf die konkrete Beobachtung einlassen*, dass wir „Gehaltene“ sind: so, wie die Christusfigur hier in St. Antonius sanft und sicher zugleich die Weltkugel trägt und unter den Segen des Herrn hält. Auch im religiösen Leben ließ sich Gertrud Winkelmann nicht hängen.

Wenn ich sie in den letzten Jahren immer wieder am Sonntagmorgen allein (natürlich in Begleitung) in der ersten Reihe sitzen sah, dann dachte ich manchmal: Das ist irgendwie symbolisch. Am Ende steht man allein vor Gott, ist ihm aber vielleicht umso näher. Ich weiß es nicht, ist so ein Gedanke. Jedenfalls empfand ich dieses Motiv – Gertrud Winkelmann in der ersten Reihe beim Gottesdienst – als ein ganz starkes Statement. Und unsere nervöse und freudlose Zeit bräuchte so dringend diese Einsicht, die ja nicht einmal religiös sein muss: Es gibt das große Ganze; es gibt einen Plan, der mich nicht nur umgibt, sondern ganz persönlich meint; es gibt mehr als das Hier und Jetzt; es gibt Werte und Einsichten, die sind nicht verhandelbar. „Nicht wir bestimmen, sondern Gott bestimmt“, so haben Sie eine Überzeugung Ihrer Mutter formuliert. Was für manche Ohren schroff klingt, kann tiefe Gelassenheit und Freiheit schenken.

Dies konnten Sie an Ihrer Mutter ablesen: „Sie hat uns Offenheit, Toleranz, Achtsamkeit und traditionelle und religiöse Verbundenheit vorgelebt. Die Familie und der Hof waren ihr Anker, ihre Aufgabe und ihre Identität. Ihre Stärke verdankte sie ihrer Resilienz.“

Oder wie es der Theologe Romano Guardini einmal formuliert:

„Geborgenheit im Letzten gibt Gelassenheit im Vorletzten.“

Amen.